

licht. — ⁸⁾ Beide Briefe im Besitz der Familie Gressmann in Stürza. — ⁹⁾ Göpinger, p. 4. — ¹⁰⁾ Seidemann: Überlieferungen p. 112, cfr. auch p. 46 und 95. — ¹¹⁾ Gerken's, Stolpen, p. 480f. 633f. — ¹²⁾ Kreißig, Album der ev.-

luth. Geistlichen in Sachsen 1898. — ¹³⁾ Kirchenbuch v. St. 1699—1799, p. 2. — ¹⁴⁾ Kirchenbuch v. St., Totenregister v. 1873. — ¹⁵⁾ Kirchenbuch v. St., Totenregister v. 1899. — Zum Ganzen zu vergleichen die „alte Kirchengalerie“.



Die Parochie Wilschdorf.

Wilschdorf, eine Stunde von Stolpen, zwei Stunden von Radeberg, 3 Stunden von Pirna, vier Stunden von Bischofswerda und von Dresden entfernt, gehört zur Ephorie Pirna. Seine Obrigkeit in Justizsachen ist das Amtsgericht Stolpen, in Verwaltungssachen die Amtshauptmannschaft Pirna, die zugleich im Verein mit der Königl. Superintendentur in Pirna Koininspektion ist. Für Wilschdorf ist in Pirna der Sitz der Kgl. Bezirksschul- und Steuerinspektion, in Dürrröhrsdorf das Postamt, in Dittersbach die Eisenbahnhaltestelle, in Dürrröhrsdorf wie Arnsdorf die Eisenbahnstation. Zur Parochie Wilschdorf gehört seit dem 4. November 1888 Kleinrennersdorf, das bis dahin mit der Parochie Stolpen verbunden war, während es bereits seit 1845 der hiesigen Schulgemeinde zugewiesen worden war. Die Parochie Wilschdorf zählt zur Zeit 752 Einwohner und zwar 750 Evangelische und 2 Katholiken, davon kommen auf Wilschdorf 720 Einwohner mit 173 Haushaltungen, zu welchen 342 männliche und 378 weibliche Personen gehören, auf Kleinrennersdorf kommen dagegen 32 Personen mit 6 Haushaltungen, zu welcher 18 männliche und 14 weibliche Personen gehören. In der Parochie wohnen 43 Bauergutsbesitzer, 5 Gartennahrungsbesitzer und 79 Häusler, ausschließlich die Einwohner von Pfarre und Schule. Die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist Ackerbau und Viehzucht. Wilschdorf hat 896 Hektar 39,8 Ar Flächenraum mit 18894,46 Steuereinheiten, davon werden 641 Hektar mit Feldfrüchten und 188,64 Hektar Wiesen bebaut. Ein kleiner Teil der Einwohner geht auf Arbeit in die Dittersbacher Papierfabrik und in den Elbersdorfer Steinbruch, auf Maurer- und Zimmererarbeit, sowie

in Handelsgeschäfte besonders in die Residenzstadt. Die früher fleißig und reichlich ausgebeuteten Torfbrüche werden jetzt nicht mehr benutzt. —

Über die Gründung Wilschdorfs läßt sich Genaueres nicht sagen, jedenfalls ist es erst nach der Gründung der Festung Stolpen 1121 entstanden. Es kommt zuerst urkundlich 1262 vor in dem von Hugo von Wolkenberg an den Bischof von Meißen Albrecht II. gestellten Anspruch auf die Lehen mehrerer Dörfer um Stolpen, unter denen sich auch „Wilschdorff“ befand. Damals gehörte es zur sedes Radebergensis. 1411 wurde es vom Bischofstift wieder losgetrennt, als das Domkapitel zu Meißen das Schloß Stolpen an Hans von Polenz mit allen Renten und Zinsen verpfändete, um damit die Schulden, die der Bischof Thimo von Meißen, ein Herr von Colditz (1399—1410) gemacht hatte, zu decken. 1444 am 2. Mai wurde es unter Bischof Johann IV. wieder zum Stift angekauft, wie der alte Kaufbrief besagt.

Schwere Zeiten brachen über Wilschdorf herein, als die Hussiten 1429 sengend und brennend, alles verwüstend hier durchkamen, um die Festung Stolpen zu erobern, die bedeutenden Widerstand leistete. Die Folge des furchtbaren Hussitenkrieges war die Verarmung des hiesigen Ortes, Teuerung und Hungersnot. Unter der treuen Fürsorge des Bischofs Johann VI. von Saalhausen (1487 bis 1518) hob sich Wilschdorf wieder, wie des Bischofs Rechenschaftsbericht vom 20. Juli 1512 mitteilt. Nach dem Tode dieses Bischofs am 20. April 1518 drang die Bewegung, die die Reformation hervorrief, auch in hiesige Gegend und Stolpen wurde unter Bischof Johann VII. Herrn von Schleinitz,